

Vorwort der Kalenderfrau

Liebe Leserinnen und Leser
des Salzburger Bauernkalenders!

Gertraud Steiner

Zeil zum Innehalten – dieses Motto für die Ausgabe 2017 spricht uns wohl allen aus der Seele. Wir Menschen haben es so eingerichtet, dass aus der Zeit ein ganz besonderer, ein kostbarer Rohstoff geworden ist, den man allerdings nicht kaufen oder leasen, sondern sich allenfalls organisieren, nehmen und angeblich sogar sparen kann.

Halb Naturerscheinung, halb menschliche Erfindung, haben wir fast immer viel zu wenig davon. Von daher röhrt auch unser wachsendes Bedürfnis, dieser Zeit etwas von ihrem Druck, ihrem Tempo, ihrer Hetze zu nehmen, sie wieder einmal vergehen und verstreichen zu lassen, wie es uns gut tut. Einmal alles nicht so wichtig nehmen und die Gedanken über den Rand des Tages hinausschwärmen lassen, und schon verliert die Zeit an Tempo, wird wieder geruhsamer und rückt jene Dinge auf ihren Platz, die wirklich wichtig sind.

Wie hat das eigentlich begonnen, mit der Zeit und unserem Bedürfnis nach einem zeitweiligen Innehalten? Der Bauer kannte bis ins 15. und 16. Jahrhundert nur das Wetter, das Wort „Zeit“ hat sich überhaupt erst um 1750 bei uns eingebürgert. Aber schon mit dem Glockenschlag der ersten Kirchturmuhren wurde die Zeit in ein künstliches System gepresst, wurde sie organisiert und etablierte sich die Obrigkeit auch als Herrscher über die Zeit. Heute haben diese Funktion der Staat und die EU übernommen und wenn der Wechsel von Sommer- und Winterzeit auch sonst keine Funktion mehr erfüllt, so hat er doch eine wesentliche Aufgabe zu wahren: Er erinnert uns daran, dass die Zeit etwas Künstliches und von Menschen Gemachtes ist, dessen Regelung von oben



festgelegt wird. Und wir Zeitgeplagten versuchen, diesem strengen Maß wenigstens gelegentlich auszukommen und zu entwischen, indem wir uns Zeit nehmen zum Innehalten. Gut so! Die Menschen in den romanischen Ländern haben sogar bis heute daran festgehalten, für die Zeit und das Wetter nur ein Wort zu verwenden: tempo, temps, tiempo. Tempi brutti sind auf Italienisch die schlechten Zeiten, aber auch das Sauwetter. Sie benutzen also denselben Ausdruck für die Naturzeit, mit deren Verlauf sich der Sonnenstand, das Wetter und die Jahreszeiten ändern, und dem System Zeit, das der Mensch künstlich geschaffen hat.

Wir haben davon nur Tempo!, Tempo! aufgenommen und benützen den Ausdruck, um wieder einmal Gas zu geben. Daher röhrt wohl auch unsere zunehmende Sehnsucht,



zu entschleunigen, vom Gas zu gehen, den Terminkalender zu entlasten und innezuhalten.

Innehalten ist sogar ein besonders schönes, sinnhaftes Wort im Deutschen. Denn es bedeutet, sich Zeit zu geben, um ein Vorhaben, einen Plan geistig zu ordnen, bevor man diesen weiterführt und vollendet. Oft ist dies sogar mit einer Innenschau, mit einer Einkehr verbunden, um vielleicht einen neuen Weg einzuschlagen, einen anderen Plan weiterzuverfolgen.

Kein Wunder, dass das Motto für den „Salzburger Bauernkalender“ 2017 daher wieder einen bunten, reichhaltigen Themenkorridor gefüllt hat. Gleich eingangs heißt es innezuhalten für eine Rückschau auf die Erfolgsgeschichte des Biolandbaus in Salzburg. Es geht weiter mit der alpinen Erschließung der Bergwelt, danach führt der Bauernkalender zu Naturschutzgebieten oder besonderen Schutzzäumen für Tiere und Pflanzen. Vorgestellt werden dann Orte oder Plätze in der Natur, wo Menschen so viel Wohlbefinden spüren, dass sie von einem Kraftplatz sprechen.

Eine Retrospektive bietet auch die Bilanz über die jüngsten Kirchenrenovierungen in Salzburg und die besonderen Schicksalsjahre von Schloss Fuschl. Es gibt wieder eine Fülle schöner Gedichte, wohl ein unübertroffenes Medium, um aus der Zeit zu fallen, dazu die Reise eines Gasteiner Bergknappen nach Ostanatolien im Jahr 1843, Erinnerungen an die Arbeit und das Leben auf Bauernhöfen und schließlich noch eine Revue alter Bauernkalender. Sie waren einst oft einziger und immer heißbegehrter Lesestoff. – Wie lesen sich diese alten Ausgaben heute?

Für das gesammelte, breite Programm der Vielfalt im Salzburger Bauernkalender 2017 möchte ich allen Autorinnen und Autoren herzlich danken, es ist Stoff für viele mußvolle Lesestunden.

Viel Freude und ein gutes Jahr wünscht Ihre Kalenderfrau

Gertraud Steiner
gertraud.steiner@spv-verlage.at